



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Herdweg

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: März 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten	9
2.2.1 Handlungskonzept	10
2.2.2 Sprachförderung.....	11
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	13
2.2.4 Inklusion	14
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	15
2.3 Lernumgebungen gestalten	16
2.4 Tagesstruktur und Rituale	19
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	20
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	22
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	22
3.2 Kinder beteiligen.....	23
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	24
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	25
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	26
6 QUELLENANGABEN	27



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Herdweg
Herdweg 93
71032 Böblingen
Tel.: 07031/669 2521
Email: Herdweg@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Herdweg bietet Platz für eine Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren und für 75 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren in drei Stammgruppen.

Der Tagesablauf ist gruppenübergreifend gestaltet. Das bedeutet, dass die Kinder von 3 – 6 Jahren während der Freispielzeit alle Bildungsbereiche der Kita nutzen und sich zur gruppeninternen Aktivität vor dem Mittagessen in ihrer Stammgruppe treffen. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnis steht den U3 Kindern die ganze Kita zur Verfügung. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Für 10 Kinder U3 wird VÖ7 mit Mittagessen angeboten.

Für 25 Kinder Ü3 wird VÖ7 mit Mittagessen und

für 50 Kinder VÖ6 wird wahlweise Betreuung mit oder ohne Mittagessen angeboten.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Herdweg“ wurde 1962 zusammen mit der Eichendorffschule gebaut. Einst konzipiert für 134 Kinder, gehen nun 85 Kinder ihren eigenen Bildungsthemen nach. Eine große Aufwertung erfuhr die Kita 2018 mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus. Es entstanden ein U3 Bereich mit 10 Plätzen für 1-3jährige Kinder, ein Mehrzweckraum und ein großer Personalbereich.

Die Kindertageseinrichtung liegt direkt am vielbefahrenen Herdweg. Für die Kinder ist es jedes Mal interessant, wenn die Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr und Krankenwagen in Richtung Autobahn, Schönbuch oder ins nahe gelegene Krankenhaus direkt an der Kita vorbeifahren. Direkt am Schulparkplatz gibt es eine Bushaltestelle, die die Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichert. Der nahe gelegene Wald und der Ganssee ermöglichen ausgedehnte Spaziergänge in die Natur und bieten Möglichkeiten für die Gestaltung von Waldtagen. Drei öffentliche Spielplätze und der große Sportplatz am Murkenbach sowie das Hallenbad und die Stadtbibliothek sind schnell erreichbar. Gemeinsame Einkäufe für ein Projekt zur gesunden Ernährung können zu Fuß im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt erledigt werden.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und -entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Die gruppenübergreifende Arbeit basiert auf einer guten Kommunikation im Team. Im Wochenplan sind feststehende Besprechungen für die pädagogischen Fachkräfte verankert. Für die tägliche Einsatzplanung unter Einbeziehung der tagesaktuellen Ressourcen sprechen sich die pädagogischen Fachkräfte vor Beginn der Betreuungszeit miteinander ab. Die wöchentliche Teambesprechung ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Hier werden organisatorische Themen sowie aktuelle Aktivitätsplanungen besprochen und verbindliche Vereinbarungen untereinander getroffen. Zusätzlich gibt es noch die pädagogische Besprechung, in die Teammitglieder ihre aktuellen Beobachtungen einzelner Kinder einbringen, um gemeinsam das Thema des Kindes zu erkennen. An drei pädagogischen Tagen werden übergeordnete Themen wie beispielsweise die Erziehungsziele der Kita oder die Regeln in den Bildungsbereichen im Gesamtteam bearbeitet.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Das Team der Kita Herdweg legt großen Wert darauf, gute und tragfähige Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und sich auf ihre Bezugspersonen verlassen können. Eine gute Bindung ist die Grundlage für Bildung. Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, erkunden ihre Umwelt, nehmen Kontakt auf und haben Lust auszuprobieren.

Die Fachkräfte gehen in Interaktion mit den Kindern, nehmen sich Zeit für deren Belange und sind als Bezugspersonen immer zugänglich. Das emotionale Klima ist von Freude im Umgang miteinander und einer positiven, zuversichtlichen Lebenseinstellung geprägt. Die Fachkräfte leben eine wertschätzende und interessierte Haltung und kümmern sich um eine anregungsreiche Atmosphäre in der Kita. Die Kinder haben Raum zum Ausprobieren. Dadurch wird die Eigeninitiative unterstützt und die individuelle Entwicklung gefördert.

Für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung ist es wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit erleben können. Die Kinder können ihre Emotionen noch nicht in jeder Situation allein regeln und benötigen die Unterstützung ihrer Bezugspersonen. Das Kita Team steht allen Kindern in Angst- und Konfliktsituationen als verlässlicher Partner zur Seite. Gemeinsam werden Wege entwickelt, die den Kindern helfen, mit diesen Situationen umzugehen. Die Kinder sind dann in der Lage, wieder in eine positive Stimmungslage zurückzufinden und sich im sozialen Gefüge der Kitagemeinschaft zurechtzufinden. Beobachtungen, die im Team besprochen werden, helfen, die Signale der Kinder zu bemerken.

Beziehungen entwickeln sich und wachsen. Sie werden immer wieder angepasst und neu geknüpft, wenn genug Raum für Selbstständigkeit und Autonomie zugelassen wird. Dazu wirkt sich die offene, freundliche und wertschätzende Beziehung zu den Eltern positiv und unterstützend auf die gelungene Beziehung mit den Kindern aus.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für die Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürf-



nisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Das Konzept der Kita Herdweg lädt alle Kinder ein, die Kita zu erkunden und bietet den Jüngsten mit dem extra gelegenen U3 Bereich einen geschützten Raum. Ein Kind, das eine verlässliche Bindung zu seinen Bezugspersonen aufgebaut hat, zeigt je nach Temperament und Entwicklungsstand rund um den dritten Geburtstag ein mutiges, exploratives Verhalten. Das Kind interessiert sich für die Bereiche, in denen sich die älteren Kinder treffen und verlässt seine gewohnte, geschützte Umgebung. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Besuche in diese weiteren Bildungsbereiche sehr behutsam und individuell. Etwa drei Monate vor dem dritten Geburtstag wird ein Gesprächstermin zur Planung des Wechsels mit allen am Übergangsprozess beteiligten pädagogischen Fachkräften und Personensorgeberechtigten vereinbart. Dieser Prozess benötigt Zeit und Geduld. Optimal ist es, wenn der Übergang fließend und stetig stattfindet. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, gemeinsame Bereiche als Berührungspunkte zu nutzen, um einfühlsam Kontakt aufzubauen z.B. den Bistrobereich, den Garten, die gemeinsame Terrasse. Das Kind wechselt innerhalb der Kita auch den Garderobenplatz. Dieser ist der Ankerpunkt am Morgen und der Ort der persönlichen Dinge. Gemeinsam mit dem Kind wird dieser Platz bereits vor dem Wechsel ausgesucht, damit das Kind schnell mit ihm vertraut wird. Der Umzugstag wird mit den Personensorgeberechtigten im Vorfeld besprochen. Diese Einbindung in den Prozess unterstützt die Personensorgeberechtigten darin ihrem Kind die Zuversicht und die Sicherheit zu vermitteln, die es für einen gelingenden Übergang benötigt. Der sogenannte Umzugstag wird von den pädagogischen Fachkräften gestaltet. Die Eltern verabschieden sich am Garderobenplatz im U3 Bereich. Das Kind packt gemeinsam mit seiner Bezugsperson seine persönlichen Dinge sowie ein Geschichten-säckchen, ein Bestandteil des U3 Tagesablaufs, in einen hierfür vorbereiteten "Umzugswagen". Das Wechselritual findet gemeinsam mit allen U3 Kindern und der neuen Stammgruppe statt. Anschließend verabschiedet sich die U3 Gruppe. Dadurch, dass sich der U3 Bereich im gleichen Gebäude befindet, sind die Räumlichkeiten und die Erzieher*innen für die Kinder stets erreichbar. Ein Besuch ist dadurch immer möglich und macht die Umgewöhnung zu einem natürlichen Prozess, denn irgendwann ist das Kind zu groß für die besonders kleine Toilette.



Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern / Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

Die Kooperation mit der Eichendorff-Schule ist in einem jahrelangen Prozess gewachsen und hat sich intensiviert. In der Kita Herdweg gibt es den wöchentlich stattfindenden Maxi-Treff, der von der pädagogischen Fachkraft geführt wird. Die Kooperationslehrkraft nimmt regelmäßig an diesen Terminen teil. So entwickelt sich wechselseitig der Kontakt zwischen Kindern und Lehrkraft. Ein wichtiger Bestandteil der Kooperation und eine Säule dieses Beziehungsaufbaus ist der jährliche Ausflug nach Stuttgart. Bereits während der Fahrt mit der S-Bahn entwickeln sich persönliche Kontakte zwischen



Kindern und Lehrkraft. Zum Ende des Kitajahres findet meistens noch ein Schnupper-tag in der Schule statt. Zum Abschluss gibt es eine Maxi-Party zu der auch die Koope-rationslehrkraft eingeladen ist. Mit Schulbeginn ist die Zeit in der Kindertageseinrich-tung abgeschlossen. Besuche sind für manche Kinder im ersten Schuljahr noch sehr wichtig und gehören zum natürlichen Prozess der Ausgewöhnung dazu.

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtig-ten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böb-lingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Unser Bild vom Kind:

Jedes Kind lernt auf seine eigene Weise:

- Lernen ist immer ganzheitlich, spielerisch und meist in Kooperation mit anderen.

Jedes Kind ist einzigartig:

- Jedem Kind wird mit Achtung, Liebe, Toleranz und Wertschätzung begegnet.

Das Kind ist ein Sozialwesen:

- Das Kind entwickelt seine Autonomie für sich, mit anderen Kindern und in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung. Dabei erfährt es die Vermittlung von Werten, Ethik und Kultur. Es lernt zuerst seine eigenen Gefühle kennen und ist dadurch in der Lage die Emotionen anderer Kinder zu verstehen.

Das Kind braucht eine gute Bindung:

- Die ersten Bindungspersonen sind zumeist die Eltern / Personensorgeberech-tigten. In der Kindertageseinrichtung hat jedes Kind eine verlässliche Bezugs-fachkraft. Durch die Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft, die jedes Kind als Persönlichkeit wahrnimmt, entwickelt das Kind sein Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und entfaltet sich individuell.

Das Kind bildet sich selbst:

- Es ist Forscher und Entdecker seiner Welt und eignet sie sich selbst an.

Das Kind lernt mit allen Sinnen:

- Es begreift die Welt ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand.

Das Kind erlebt und spricht Sprache:

- Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um sich auszudrücken und sich mit anderen zu verständigen. Sprache ermöglicht, sich im Dialog die Welt zu erschließen.



2.2.1 Handlungskonzept

Für die Umsetzung des Förderauftrags und des Orientierungsplans des Landes Baden-Württemberg wird in der Kita Herdweg das Handlungskonzept von infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) umgesetzt.

„Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung erfasst werden. Eine fachliche Auswertung dieser Beobachtung ermöglicht auf Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess des Kindes ermöglicht. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Eine Säule des Konzepts ist die Erarbeitung von Erziehungszielen, die im Kitateam gemeinsam formuliert werden.

Diese sind in dem Zielekatalog der Kita den fünf Bereichen des Orientierungsplans Baden-Württemberg wie folgt zugeordnet:

1. Körper - Bewegung und Ernährung

- Der Mensch ist sich seines Körpers bewusst und besitzt eine gute Körperbeherrschung und Kondition.

2. Sinne, soziales Miteinander und Entwicklung der Persönlichkeit

- Er ist anstrengungsbereit und arbeitet ausdauernd, sorgfältig und nachhaltig.

3. Sprache

- Der Mensch beherrscht die deutsche Sprache gut.

4. Denken - Naturwissenschaft und Logik

- Der Mensch kennt die Zusammenhänge in der Natur und geht achtsam mit Flora und Fauna um.

5. Gefühl und Mitgefühl

- Der Mensch kann seine Gefühle kontrollieren.

6. Sinn, Werte und Religion

- Der Mensch weiß um seinen Kulturkreis mit den Traditionen und Bräuchen.
- Der Mensch ist neugierig auf die Welt.

Dementsprechend werden die Räume der Kita zu Bildungsbereichen mit einer motivierenden, ansprechenden und anregungsreichen Atmosphäre.

Durch gezielte Beobachtung und fachliche Auswertung der Handlung des Kindes werden individuelle Bildungsinselformen eingerichtet, die das Kind weiterbringen und andere Kinder anregen mitzumachen. Im fachlichen Austausch mit dem Team entstehen Aktivitäten und Angebotsreihen oder Projekte, je nach Interesse individuell für ein Kind bzw. eine Kleingruppe.



„Alle Schritte im Lernprozess des Kindes werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage sowohl für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind als auch für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Personensorgeberechtigten und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Die Erziehungsziele werden in den Bildungsbereichen sowie innerhalb verschiedener Projekte und Aktivitäten umgesetzt. Dies wird beispielhaft anhand des Bildungsbereichs "Körper" näher ausgeführt:

Es gibt unterschiedliche Bewegungsangebote für alle Kinder und ein Projekt zur gesunden Ernährung für die Maxis. Sofern die Schule Kapazität zur Verfügung stellt, wird "Turnen in der Eichendorff-Schule" angeboten. Es gibt jede Woche das angeleitete Angebot "Klettern und Balance" mit dem Hengstenberg Bewegungsmaterial im Mehrzweckraum der Kita. Außerdem nutzt die Kita 14-tägig das Bewegungsangebot in der Bewegungslandschaft des Paladions im Silberweg in Böblingen. Hierfür wird die Kindergruppe mit dem Bus hingefahren und wieder abgeholt. In Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten finden Kooperationen und Probeeinheiten mit unterschiedlichen Abteilungen der SVB statt, wie z.B. Judo für die Maxis.

Je älter die Kinder werden, desto mehr bemerken sie Vorgänge im Körper und reagieren darauf. Kurz vor dem Schuleintritt sind die Kinder bereit Zusammenhänge zu erkennen und diese nachzuvollziehen.

Innerhalb des BeKi-Projekts „BeKi-Ritter“ erfahren die Kinder in Theorie und Praxis vieles über die Abläufe im Körper. Darin eingeschlossen sind die Bereiche von Nahrung und Getränken über Verdauung und Wachstum bis hin zur Zahngesundheit. Für Eltern und Personensorgeberechtigte werden ein Informationsabend und ein Praxisnachmittag angeboten. Das Projekt schließt eine Exkursion mit ein, z.B. auf den Wochenmarkt oder zu einem lebensmittelproduzierenden Betrieb. Die Kita hat sich über Jahre das "BeKi-Zertifikat" erarbeitet und ist bereits mehrmals rezertifiziert.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende



Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiografie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, so dass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

In der Kita Herdweg wird das Sprachförderkonzept von vielen Säulen getragen:

1. Die Sprachfachkraft beschäftigt sich in der Kita Herdweg individuell mit den Kindern, die einen erhöhten Sprachförderbedarf aufweisen. Sie begleitet die Kinder sowohl individuell im Sprachförderzimmer als auch alltagsintegriert im Gruppenraum, sowie während des Tagesablaufs, z.B. dem Mittagessen.
2. SBS, Singen, Bewegen, Sprechen: Durch Bewegung und Gesang wird Sprache lebendig. In Kooperation mit der Musikschule Böblingen findet dieses vom Land Baden-Württemberg geförderte musikpädagogische Bildungsprogramm einmal wöchentlich für Kinder ab 4 Jahren in der Kita statt.
3. Die Kita besitzt das "Carusos Zertifikat", denn das pädagogische Fachpersonal legt Wert auf das tägliche Singen und achtet dabei auf die kindgerechte Stimm- lage. Es werden bewusst Lieder mit mehreren Strophen ausgewählt, um das Gedächtnis zu trainieren und die Textsicherheit zu festigen. Das Kitateam arbeitet an einem gemeinsamen Liedschatz, der unkompliziert für öffentliche Auftritte abgerufen werden kann. Diese Auftritte motivieren die Kinder und unterstützen deren Singfreude und somit die Freude an Sprache. Singen wird durch gemeinsame, regelmäßige Singkreise, gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame Rituale z.B. das „Heimgehlid“ unterstützt. Einmal monatlich gibt es Singtreffs mit professioneller Unterstützung, die der Förderverein der Kita finanziert.



4. In Kooperation mit der Eichendorff-Schule wird seit dem Kitajahr 2024 / 2025 das Projekt "Sprach-Fit" des Landes Baden-Württemberg mit den zukünftigen Schulkindern umgesetzt; Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten bei Bedarf spezifische Sprachförderung.
5. In allen Bildungsbereichen der Kita Herdweg werden die Kinder alltagsintegriert von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Sprachentwicklung begleitet. Regelmäßig finden Kinderrunden in den Stammgruppen statt. Dort ist Sprache in Kommunikation, Liedern, Fingerspielen, Reimen und Rätseln sowie in Geschichten allgegenwärtig.
6. Im Tageslauf lesen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig während der Mittagsruhe den Kindern Geschichten, Bilderbücher, Kamishibai vor. Zwei Ehrenamtliche lesen in freien Angeboten vor.
7. Die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek hat dazu geführt, dass der "Bundesweite Vorlesetag" der Stiftung "Lesen" ein fester Bestandteil in der Jahresplanung ist. An diesem Tag finden besondere Vorleseevents in Kooperation mit der Stadtbibliothek, sowie den Eltern und Personensorgeberechtigten statt.

Die Kita führt in Kooperation mit der Stadtbibliothek ein dreiteiliges Konzept zum Büchereibesuch durch, in das die Eltern und Personensorgeberechtigten von Anfang an integriert sind:

- „Lesestart mit drei Jahren“, das ist der erste Besuch in der Stadtbibliothek gemeinsam mit Eltern und Personensorgeberechtigten, als Eltern-Kind-Veranstaltung.
- „Lesezwerge ab 4“ wird innerhalb der Betreuungszeit von der Kita durchgeführt, die Kinder melden sich selbständig in der Kita an
- „Bibliotheksführerschein“, in einer zweitägigen Veranstaltung bekommen die Kinder die notwendige Einweisung in das Ausleihsystem der Stadtbibliothek. Zum zweiten Termin, dem „Lesefest“, sind die Eltern und Personensorgeberechtigten eingeladen und die Kinder erhalten ihren eigenen Büchereiausweis. Von nun an besuchen sie selbständig mit ihrer Familie die Bücherei.

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvialfalt



- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

Das soziale Klima der Kindertageseinrichtung Herdweg ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen. Hier kann jeder seine Kompetenzen einbringen. Das gilt für die Zusammenarbeit im Kitateam, sowie für Eltern und Personensorgeberechtigte. Die Vielfalt und unterschiedliche Herkunft der Familien bereichern die Gemeinschaft in der Kita. Es werden gemeinsame Feste gefeiert, die in ungezwungener Atmosphäre stattfinden und dazu einladen Kontakte zu knüpfen und untereinander soziale Unterstützung zu vermitteln. Ganz selbstverständlich bringen die Familien Gebäck und Spezialitäten aus den Heimatländern für das Büffet. Es etablieren sich auch bestimmte Rituale, wie z.B. der „Fun Friday“, der in den USA als Unterstützung im pädagogischen Alltag durch Angebote von Eltern üblich ist. In der Kita bereiten Eltern und Personensorgeberechtigte zur Bereicherung des Kitaalltags selbständig Aktivitäten für die Kinder vor und führen diese durch.

In der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung lernen die Kinder den interaktiven Umgang mit unterschiedlichen Charakteren kennen und erwerben somit Sozialkompetenz.

Die Kinder erfahren Orientierung durch chronologische Struktur mit Bezug zu den natürlichen Zyklen, indem gemeinsam die traditionellen Feste im Jahreslauf besprochen und gefeiert werden. Damit verbundene jahrestypische Feste sind: Fasching, Ostern, Mutter- und Vatertag, Sommerfest und Maxi-Abschluss, Blechkuchenfest, Halloween, Laternenlauf, Nikolaus und Weihnachten. Die Kinder erleben durch diese traditionell und ritualisiert durchgeführten Aktivitäten Orientierung. Dazu ergänzend und bereichernd können auf Anregung von Kindern oder von Familien jederzeit Feste anderer Religionen in den Jahreskreis eingebracht und gemeinsam gefeiert werden, z.B. das Zuckerfest, chinesisches Neujahrsfest, etc.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen



fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten



und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Alle Räumlichkeiten und Angebote stehen den Kindern unabhängig vom Geschlecht zur Verfügung. Das pädagogische Team legt Wert darauf, die Autonomie und Eigenständigkeit der Kinder innerhalb ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu unterstützen. Ein weiteres Lernfeld in der geschlechtersensiblen Entwicklung ist die Übernahme von Verantwortung über das eigene Handeln. Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit im Tagesablauf über den Ort ihres Spiels, sie entscheiden auch mit wem sie spielen und womit sie sich beschäftigen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dahingehend selbstbestimmt zu handeln. Auch wenn Mädchen und Jungen gleichgeschlechtliche und altersähnliche Spielpartner*innen für ihre soziale und emotionale Bildung brauchen, so ist es doch sehr wichtig, dass sie ohne Geschlechterbarrieren miteinander agieren. In der Kita werden die Kinder dahingehend unterstützt, dass Aktivitäten zwar oft altersspezifisch getrennt angeboten werden, jedoch immer für Mädchen und Jungen ausgerichtet sind. Im Kindersport wird beobachtet, dass die Kinder ihre Mannschaft nach Stärke, Können und Zuneigung zusammenstellen, nicht unbedingt nach Geschlecht. (vgl: Niesel: „Gender Mainstreaming“- Informationen und Anregungen für Eltern und pädagogische Fachkräfte)

2.3 Lernumgebungen gestalten

Große, helle Räume laden die Kinder ein, sich frei zu entfalten und ihre Fähigkeiten in allen Bereichen zu entwickeln. Mit der sichtbaren Ordnung und Struktur des Raumes sowie der Klarheit der Möblierung werden die Kinder unterstützt, sich eigenständig und selbstwirksam zu verhalten. Die Bildungsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder allein und in kleinen Gruppen konzentriert und sorgfältig arbeiten können. Die Kinder sind zum Forschen, Experimentieren und Lernen eingeladen. Sie können selbständig sowohl allein als auch in kleinen Gruppen konzentriert und sorgfältig arbeiten. Die Ausstattung der Bildungsbereiche wird regelmäßig überprüft und entsprechend der aktuellen Interessen, Bedürfnissen und Themen der Kinder angepasst und verändert. Sie wird dementsprechend mit neuen Materialien ergänzt. Zusammen mit den Kindern werden Regeln für die einzelnen Bereiche festgelegt. Diese werden verschriftlicht und hängen sichtbar für Eltern, Personensorgeberechtigte und Besucher aus.

Folgende Bildungsbereiche stehen allen Kindern in der Freispielzeit zur Verfügung und sind in der gruppeninternen Zeit die Räume der Stammgruppen:

- Bildungsbereich "**Soziale Bezüge**": eine Puppenwohnung, ein Einkaufsladen, ein Café, eine Arzt Ecke, ein Büro und ein Puppenhaus - diese unterschiedlichen Situationen regen die Kinder an, sich in andere Charaktere hineinzusetzen



und durch die vielfältigen Erfahrungen ihre soziale und emotionale Kompetenz auszubauen.

- Das **Atelier** bietet als weiterer großer Bildungsbereich viel Entwicklungsspielraum. Die Kinder treffen sich hier zum gemeinsamen Malen und Gestalten. Sie entscheiden frei, was sie aus dem vielfältigen Materialangebot erschaffen möchten. Hier entstehen durch soziales Lernen oft hochkreative Gebilde. Daneben ist es möglich, der eigenen Vorstellung nachzugehen und an der Staffelei zu malen oder das Malspiel (nach Arno Stern) zu nutzen. Dies ermöglicht den Kindern sich in einem ungestörten Bereich im Raum, nach einfachen Spielregeln kreativ zu betätigen. Dadurch, dass sich diese regelmäßig wiederholen und gleichbleiben, entsteht eine förderliche Wirkung auf den Malprozess.

Der Bildungsbereich „**Mechanik und Konstruktion**“ beinhaltet einen großen Bereich mit Teppichboden, der zum Bauen mit unterschiedlichen Bauklötzen, Hölzern, Steinen, Röhren, etc. einlädt. Dazu gibt es vielfältiges Belegungsmaterial, das den Interessen der Kinder und der Vorstellung ihrer Gestaltung entspricht. Das Thema „Landschaften der Erde“ lädt ein, unterschiedliche Lebensräume und Klimazonen aufzubauen und sich so unter Einbeziehung der Jahreszeiten mit dem Leben auf der Erde auseinanderzusetzen. Dazu passt das Thema Fortbewegung: es gibt einen Zug, der über Berge und durch Täler fährt, diverse Autos, Konstruktionsmaterial wie z.B. Lego, um das Thema Stadt und nähere Umgebung zu bearbeiten. Zur Konstruktion der Welt ist Magnetismus auch ein zentrales Thema dieses Bereichs, es gibt eine große Bildungsinsel, die zum Explorieren einlädt. In diesem Bereich stehen allen Kindern viele Tisch- und Gesellschaftsspiele, sowie Puzzles verschiedener Schwierigkeitsgrade zur Verfügung.

Räume, die von bis zu vier Kindern gleichzeitig genutzt werden können:

- Der **Werkraum** ist als Nebenraum ein abgeschlossener Bereich für 3 – 4 Kinder mit einer Aufsichtsperson. Ausgestattet mit Werkbank, unterschiedlichen Sägen, Hammer, Bohrer, Nägel, Schrauben, etc. bietet dieser Raum viele Möglichkeiten. Von der Laubsägearbeit bis zum Segelschiff können viele Ideen umgesetzt werden.
- Das **Lesezimmer** bietet den Kindern eine jahreszeitlich aktuelle und thematisch an den Interessensbereichen orientierte Auswahl an Bilderbüchern aus der großen Kitabibliothek. Bis zu vier Kinder dürfen sich dort ungestört gemeinsam oder allein mit Büchern beschäftigen. Vorlesen ist eine Säule der Sprachförderung. Dies wird regelmäßig vom Kitapersonal und zwei Ehrenamtlichen umgesetzt. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit sich eine Geschichte von der Tonie-Box erzählen zu lassen.



Der U3 Bereich:

- Befindet sich rechts neben dem Eingangsbereich mit eigener Garderobe, großzügigem Spielbereich mit vielfältigen Materialien und funktionalem Waschraum, sowie einem gemütlichen Schlafbereich.
- Zentraler Ort im Spielbereich ist die große Motorikburg mit unterschiedlichen Belägen und Materialien, als umfangreichen motorischen und haptischen Erfahrungsbereich. Sie bietet interessante Spielmöglichkeiten und Sinneserfahrungen.
- Es gibt einen großen Tisch, der zum Spielen und für die Mahlzeiten genutzt wird
- Eine kleine überdachte Spielecke lädt zum Bauen, Buch anschauen und verweilen ein.

Weitere, gemeinschaftlich genutzte Bildungsbereiche:

- Das **Bistro** ist der Frühstücksbereich für alle Kinder. Dort steht täglich ein reichhaltiges Büffet bereit. Die Basis bilden Knäckebrot und Haferflocken. Ergänzt werden diese mit Milchprodukten und Obst und Gemüse, die durch die Teilnahme an EU-Schulmilchprogramm und EU-Schulfruchtprogramm zur Verfügung stehen. Wasser und Tee stehen während der Betreuungszeit im Bistro und an der „Trinkstation“ (neben dem Ausgang in den Garten) bereit.
- Der **Mehrzweckraum** macht seinem Namen alle Ehre und wird vielseitig genutzt. Für Bewegung, Musik, Singen, Experimentieren, gezielte Aktivitäten bis hin zu Besprechungen und Abendveranstaltungen mit Team, Elternbeirat, Eltern und Personensorgeberechtigten. Wöchentlich wird dort im gemeinsamen Kreis das gemeinsame Monatslied gesungen und die Woche reflektiert.
- Die **Wollewelt** finden die Kinder zwischen Bistro und Personalbereich. Dort gibt es ein großes, vielfältiges Angebot an Wolle und Möglichkeiten diese zu verarbeiten. Je nach Interesse und Fertigkeiten der Kinder werden Webrahmen oder Strickliesel bearbeitet. Sticken, nähen, knüpfen, wickeln von Pompons ist meistens den älteren Kindern vorbehalten. Nach Ende der Frühstückszeit ist dieser Bereich durch seine Lage ruhiger, so dass die Kinder dort konzentriert, selbständig und ausdauernd arbeiten können. In diesem Bereich schulen Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Der Außenbereich:

Ein sehr großer Garten umrahmt ca. 75% des Kitagebäudes. Die restlichen 25% des Kitagebäudes schließen direkt an den Schulhof der Eichendorff-Schule an.

Im Garten gibt es vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten sowohl auf der Wiese als auch im Sand und auf dem Hartplatz. Durch die unterschiedlichen Möglichkeiten entwickeln die Kinder ihr Körpergefühl. Dabei üben sie u.a Gleichgewicht, Geschicklichkeit und Kräfteinsatz.



- Im **hinteren Garten**: Die Kita besitzt einen großen Fuhrpark an unterschiedlichen Fahrzeugen für alle Kinder. Damit üben die Kinder ihre Bewegungs-, Koordinations- sowie ihre Reaktionsfähigkeit. Die Wasserpumpe bietet Experimentiermöglichkeit und Wasser, um die Bauwerke im Sandkasten stabiler zu machen, bzw. einen Teich anzulegen. Das Insektenhotel und die Blumenbeete dienen der Naturerfahrung. Die Kinder sind sehr interessiert am Lebensraum Garten und die Achtung aller Lebewesen ist ihnen ein wichtiges Anliegen. Es gibt ein großes Klettergerät, eine große und eine kleine Wippe, einen Sandkasten, eine rote Burg mit Rutsche, einen Balancierpfad, eine Vogelnestschaukel, Reckstangen und einen Kletterbaum.
- Der **U3 Garten** ist abgegrenzt im Gartenbereich. Er beinhaltet einen kleinen Sandbereich sowie ein Klettergerüst mit altersgerechter Kletter-, Balancier- und Rutschmöglichkeit.
- Im **vorderen Garten** gibt es Rasen, Spielhaus, Schaukeln, ein Kleinsportfeld, einen Balancierpfad und Platz für Wasserspiele aller Art. Es gibt Hochbeete für einen Kräuter- und Blumengarten. So erleben die Kinder den Kreislauf des Lebens im Jahreskreis der Natur; mit Pflanzen, Wachsen, Gedeihen und Vergehen.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

Der Tagesablauf strukturiert den Tag und die gleichbleibenden Elemente bieten den Kindern Halt und Orientierung. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass dieser den Kindern eine ausgeglichene Atmosphäre bietet, in der sich Bewegung und Ruhe, Anspannung und Entspannung, sowie freies, selbstbestimmtes Spielen und Lernen und angeleitete Bildungssituationen abwechseln.

1. **Ankommen**: Die Kinder werden bereits im Eingangsbereich begrüßt und von ihren Eltern / Personensorgeberechtigten zum Garderobenplatz begleitet. Anschließend melden sie sich bei der Stammgruppenfachkraft an. Die Übergabesituation nutzen Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkraft oft für einen kurzen Informationsaustausch.
2. **Frühstück**: es gibt ein offenes Frühstück und alle Kinder dürfen selbstbestimmt innerhalb der festgelegten Zeit im Bistro ihr mitgebrachtes Pausenfrühstück essen. Die Kita ist BeKi-zertifiziert und es wird auf gesunde, ausgewogene Ernährung sowie auf Nachhaltigkeit und Müllvermeidung geachtet. Darum wird empfohlen wiederverwendbare Verpackungen / Dosen zu benutzen. Für die Kinder steht während der Betreuungszeit Tee und Wasser bereit, Trinkflaschen werden nur zu Sport- und Außenaktivitäten mitgebracht.
3. **Freispielzeit**: Den Kindern stehen alle Bildungsbereiche zur Verfügung. Jedes Kind wählt Ort, Zeit, Dauer, Spielpartner*in und Spielmaterial selbstbestimmt aus. Je nach Wetter steht den Kindern der Garten als Bildungsbereich nach der Frühstückszeit bzw. gleich von Beginn an zur Verfügung.



4. Aufräumzeit: Ritualisiert wird das Aufräumen täglich ungefähr zur gleichen Zeit mit einem Lautsignal und einem Lied angekündigt. Gemeinsam mit den Kindern wird die Aufräumsituation besprochen und überlegt, welche Kinder sich welchem Bereich des Raums zuwenden und diesen aufräumen.

5. Gruppeninterne Zeit: Im Anschluss treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen. Dabei ist ein zentraler Punkt für die Kinder, dass die Anwesenheit überprüft wird. Sie achten aufeinander und sorgen sich, wenn es jemandem nicht gut geht. Es werden Themen der Kinder besprochen, nach dem Wetter geschaut und gemeinsam Antworten auf Fragen zur Umgebung überlegt; z.B. Warum fährt die Feuerwehr ständig vorbei? Dabei ist für die Kinder immer wichtig, dass Zeit für ein gemeinschaftliches Spiel und ein Lied bleibt.

6. Mittagessen: Die Kinder bleiben in ihren Stammgruppen und essen gemeinsam das mitgebrachte oder das warm angelieferte Mittagessen. Dies ist abhängig von der gebuchten Betreuungsform. In der Geborgenheit der Stammgruppe manifestieren sich Rituale und Tischmanieren. Lockere Gespräche über Alltägliches, sowie Wissensvermittlung zu den Nahrungsmitteln und dem Umgang mit ihnen finden Raum. Für die Geschmacksbildung dürfen die Kinder alles probieren und auswählen, welche Komponenten des Mittagessens auf ihrem Teller sein sollen.

7. Mittagsruhe: Nach dem Mittagessen ist eine Ruhephase für alle Kinder notwendig. In der Mittagszeit sind Störungen die Ausnahme und im Normalfall ist dies die Zeit der ruhigen Gemütlichkeit. Für U3 und Ü3 Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen möchten, stehen Betten im Schlafräum des U3 Bereichs zur Verfügung. Während die Jüngeren schlafen, gibt es für die Älteren drei Vorlesestationen zum Auswählen.

8. Freispiel in der Verlängerung: In der letzten Stunde der Betreuungszeit stehen den Kindern für das freie Spiel zwei Bildungsbereiche und der Garten zur Verfügung. Im ruhigen Lesezimmer gibt es noch eine Vorlesestunde. Die Kinder dürfen daran teilnehmen so lange sie mögen.

9. Abholzeit: Zum Ende der jeweiligen Betreuungszeit singen die Kinder ein Heimgehlid, das den Übergang von der Kita nach zuhause einleitet. Die sichere Übergangssituation schaffen die Fachkräfte, indem sie die Kinder an das Gartentor bringen und dort den abholenden Personen übergeben. Dabei können Fachkräfte und Personensorgeberechtigte notwendige und wichtige Informationen austauschen und sich abstimmen.

2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes.



Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Die Eltern und Personensorgeberechtigten bilden mit den pädagogischen Fachkräften eine Erziehungspartnerschaft und sind als Expert*innen für ihr Kind stets in den Bildungsprozess einbezogen. Nach der Eingewöhnung stehen Hospitationstermine zur Verfügung, um gemeinsam mit dem Kind den Alltag in der Kita zu erleben. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern und Personensorgeberechtigten in Entwicklungsgesprächen und Anlassgesprächen beratend zur Seite. Ist darüber hinaus individuell vertiefende Beratung notwendig, leitet die Kita die entsprechenden Schritte zum Wohle des Kindes und zur Unterstützung der Familie ein und stellt die entsprechenden Kontakte her.

Die Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten ist notwendig und wichtig, um Projekte und Aktivitäten umsetzen zu können. Personensorgeberechtigte mit ihren Fähigkeiten werden als Bereicherung der Bildungsarbeit in der Kita angesehen.

Zu Beginn des Kitajahres findet ein organisatorischer Elternabend für die gesamte Elternschaft statt. Je nach Bedarf kann ein weiterer themenbezogener Elternabend angeboten werden. Beim ersten Elternabend findet die Wahl der Elternvertretung statt. Alle gewählten Elternvertretungen bilden den Elternbeirat, der sich innerhalb des Kitajahres im regelmäßigen Austausch mit der Kitaleitung befindet. Der Elternbeirat wird über alle Aktivitäten und Änderungen organisatorischer und personeller Art informiert und in die Jahresplanung miteinbezogen. Über das Verbesserungsmanagement eingehende Anträge aus der Elternschaft werden in Elternbeiratssitzungen geprüft und



besprochen. Der Elternbeirat unterstützt das Kitateam bei der Durchführung von Aktivitäten mit den Kindern und übernimmt u.a. das Catering an der Faschingsfeier, das Besorgen des Inhalts und Befüllen der Osternester oder organisiert Fahrgemeinschaften für Exkursionen.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Die Partizipation der Kinder an Entscheidungsprozessen innerhalb der Kita ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Je nach Thema werden Kinder und Personensorgeberechtigte, Mitarbeitende und Kooperationspartner*innen in Veränderungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

Für die Kinder gibt es regelmäßig einen gemeinsamen Kreis im Mehrzweckraum. Hier haben alle Kinder die Möglichkeit sich zu bestimmten Themen zu äußern und auch ihren Unmut und ihre Freude kundzutun. Ritualisiert wird der Treff mit festen Bestandteilen durchgeführt und es etabliert sich die Mitbestimmung. Hierbei wird das Verbesserungsmanagement für die Belange der Kinder genutzt. Von Kindern aufgezeigte Missstände werden dokumentiert und bearbeitet. Die Bearbeitung und Lösung wird den Kindern im nächsten Treff mitgeteilt. Wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind, wird die Lösung so realisiert. Der Arbeit mit den Stammgruppen liegt der Gedanke der aktiven Mitbestimmung der Kinder zugrunde. So gibt es Biegepüppchen, Smileys, Bildkarten als Gesprächsimpulse, um Alltagssituationen im Gruppengeschehen darzustellen und aufzuarbeiten. Dies ermöglicht allen Kindern Meinungen und Ideen, Ermutigung und Feedback zu geben. Verbesserungsvorschläge werden gemeinsam erarbeitet und Lösungen werden bei Konflikten im geschützten Rahmen ausprobiert.

Die Kinder erfahren dadurch, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, sich äußern zu dürfen, Lösungen gemeinsam zu finden und auszuprobieren, gegebenenfalls auch Korrekturen anzunehmen. Dies fördert Selbstvertrauen, Empathie und das Gefühl der aktiven Zugehörigkeit im Gruppengeschehen. Für die Maxis gibt es die Kinderkonferenz, die während des Maxi-Treffs stattfindet. Es werden gemeinsame Entscheidungen, aber auch Mehrheitsentscheide getroffen. Partizipation im Alltag bedeutet auch



Demokratieförderung. Seien es die Geschenke für die Eltern und Personensorgeberechtigten oder die Vorführung am Sommerfest über die beraten wird. Die Kinder nehmen das Angebot gerne an und fordern die Mitentscheidung ein. Die Fachkräfte unterstützen und begleiten diesen Prozess aktiv und mit Freude. Die Stadtbibliothek als Kooperationspartner begleitet die Demokratieförderung mit Büchern und Medien.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Ein großes Netzwerk an Kooperationspartner*innen ist um die Kita Herdweg gewachsen und wird gepflegt.



Selbst erstellte Grafik



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Niesel, Renate (2013): „Gender Mainstreaming“- Informationen und Anregungen für Eltern und pädagogische Fachkräfte. „Gender Mainstreaming“- Informationen und Anregungen für Eltern und pädagogische Fachkräfte | IFP Familienhandbuch zuletzt aufgerufen am 18. Februar 2025.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

